



## bifego - fünf Jahre Arbeit für die Praxis

Das bifego feiert sein erstes Jubiläum: Am 8. Januar 1990 wird es fünf Jahre alt. Damit ist das Institut endgültig den Kinderschuhen entwachsen; es ist es an der Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen. 1985 war es das Ziel der sieben Gründungsmitglieder, einen Verein ins Leben zu rufen, der für eine engere Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis stehen sollte.

Mittlerweile sind aus sieben Mitgliedern 67, aus 35.000 DM Umsatz im ersten Jahr ist zehnmal so viel geworden. Drei hauptamtlich beschäftigte Mitarbeiter leisten die Grundlagenarbeit bei der Organisation von Veranstaltungen und Projekten. Die Recherausstattung hat sich von einem Personal-Computer mit einer Speicherkapazität von 256 KB im Jahr 1985 auf zehn miteinander vernetzte Rechner verbessert.

Die Software umfaßt alle gängigen PC-Programme einschließlich etlicher Expertensystem-Shells. Da uns die Software ausnahmslos von den Vertreiber-Firmen zur Verfügung gestellt wird, ist das Institut immer auf dem informationstechnisch neuesten Stand.

Dies kommt besonders den Forschungsprojekten zugute, die das bifego als einen Schwerpunkt seiner Arbeit betrachtet. Als ein herausragendes Ergebnis ist bisher der Gründungsatlas Nordrhein-Westfalen zu nennen. Hier ist zum ersten Mal das Gründungsgeschehen in den 54 Gemeinden Nordrhein-

Westfalens regional nach Kreisen und kreisfreien Städten aufgeschlüsselt. Außerdem beschäftigt sich das bifego auch mit der Gründungsforschung an anderen Universitäten. In diesem Zusammenhang ist der bifego-Gründungsforschungspreis zu nennen, der alle zwei Jahre verliehen wird. 1987 wurden Professor Dr. Stefan Laske und Dr. Ursula Schneider, Universität Innsbruck, ausgezeichnet. 1989 ging der mit 10.000 DM dotierte Preis an Professor Dr. Arnold Picot von der Universität München.

Nach außen besonders wirksam und sehr praxisbezogen ist das Seminarprogramm des bifego, das wir 1988 zum ersten Mal angeboten haben. Seither erhalten interessierte Praktiker die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Probleme zu diskutieren. Außerdem bieten wir Seminare an, die im bifego erarbeitetes Wissen vermitteln sollen.

Das bifego hat die - bereits erfolgreichen - Aufbaujahre hinter sich. Für die 90er Jahre sind Wachstum und Konsolidierung angesagt.

Um einen Baum pflanzen oder ein Zimmer streichen zu dürfen, benötigt man in der Bundesrepublik eine Lehrzeit von drei Jahren. Um Unternehmer zu werden und damit verantwortlich zu sein für zehn, fünfzig, hundert, einhunderttausend Mitarbeiter, benötigt man keine formale Qualifikation.

Dies mag in unserem Wirtschaftssystem durchaus berechtigt sein, in dem der Unternehmer sich am Markt beweisen muß und auf diese Weise ausgewählt und qualifi-



## Lernen überflüssig?

ziert wird. Insofern besteht kein dringender Handlungsbedarf.

Wer sich aber ausbilden möchte, wer lernen möchte, wie man ein Unternehmen gründet, wie man ein Unternehmen führt, wie man Wachstum oder Schrumpfung managt, der findet in der Bundesrepublik Deutschland praktisch kein Ausbildungsangebot.

Ein Ausbau der Unternehmer- und Gründerausbildung in der Bundesrepublik Deutschland tut dringend not. Dies gilt in besonderem Maße für die Universitäten, deren Hauptschwerpunkt derzeit noch bei der Manager-Ausbildung und zu wenig bei der Unternehmer-Ausbildung liegt. Hierzu gehören die Qualifizierung zu unternehmerischem Denken und

die Vermittlung von Techniken, um es in unternehmerisches Handeln umzusetzen.

Erfreulicherweise gibt es auch bei uns mittlerweile einige Initiativen, eine genetische Betriebswirtschaftslehre, d.h. eine an der Unternehmensentwicklung orientierte Betriebswirtschaftslehre, an den deutschen Hochschulen zu etablieren. Das bifego unterstützt alle diese Aktivitäten. Alle Interessierten sind aufgerufen, an einer verbesserten Struktur in der Frage der Gründungs- und Entwicklungsausbildung von Unternehmern mitzuwirken.

Herzlichst

(Professor Dr. Müller-Böling)

Das bekannte und vertraute bifego-info hat ein neues Gesicht bekommen. Mit dieser ersten Ausgabe gibt das bifego - Betriebswirtschaftliches Institut für empirische Gründungs- und Informationsforschung e.V. ab sofort eine eigene Zeitschrift heraus.

## Schritt in die Öffentlichkeit

Damit wagen wir den Schritt in eine erweiterte Öffentlichkeit, der uns nach fünf Jahren Arbeit und angesichts steigender Mitgliederzahlen erforderlich erschien.

Wir wollen mit dem neuen info

unsere Mitglieder und alle Interessierten sowohl über unsere Arbeit als auch über die Aktivitäten auf den von uns bearbeiteten Gebieten informieren. Künftig wird es regelmäßig zweimal im Jahr erscheinen.

Es soll neben der Information auch Raum für Diskussionen über Themen aus den bifego-Arbeitsfeldern bieten. Wir hoffen, auf diese Weise die Kommunikation mit unseren Mitgliedern und Freunden weiter verbessern und die Kontakte enger knüpfen zu können.

# Zwischen Technikeuphorie und Tastaturphobie

## Wissenschaftliche Studie beweist Schwierigkeiten von Top-Managern mit neuer Technik

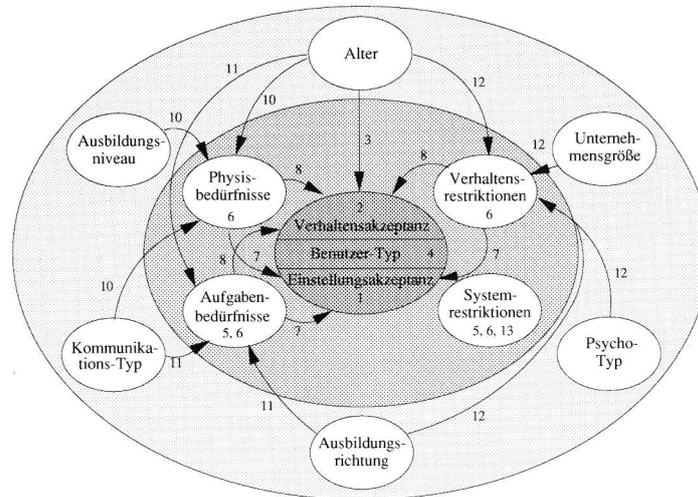
“Computer ja, aber nicht mit mir!” Mit diesen kurzen Worten ist die Einstellung von Top-Managern zum Einsatz moderner Telekommunikationstechniken zusammengefaßt. So nutzen nur knapp 30 Prozent der Befragten regelmäßig einen Personal-Computer. Videokonferenzen beispielsweise werden noch seltener genutzt. Zu diesem Ergebnis kam Professor Dr. Detlef

Müller-Böling in seiner jüngsten Studie, die er zusammen mit seinen Assistentinnen Iris Ramme und Elke Klautke erarbeitet hat. Grundlage für die getroffenen Aussagen bilden fast 1.500 Interviews mit Managern von Unternehmen aller Größenordnungen. Gefragt wurde nach ihrem Arbeitsalltag, ihrer Einstellung und der Nutzung neuer Technologien.

Im Mittelpunkt der Studie, die in der Presse von Handelsblatt bis Manager-Magazin auf breite Resonanz gestoßen ist, steht ein Akzeptanzmodell, das unter anderem dieses gesplante Verhalten in den Chef-Etagen erklären soll. Die Autoren haben die Manager nach verschiedenen Kriterien in Kategorien eingeteilt.

Da gibt es zunächst den **Psycho-Typ**, der sich in den Grundeinstellungen wie Risikofreude oder Kompromißbereitschaft unterscheidet. Die Arbeitsschwerpunkte gehen in die Kategorie **Funktions-Typ** ein. Der **Mannschaftskapitän** übernimmt vorwiegend Führungsaufgaben, während der **Fachmanager** sowohl Führungs- als auch Fachaufgaben wahrnimmt. Im Gegensatz dazu konzentriert sich der **Fachspezialist** vorwiegend auf die Fachaufgaben.

In die Einteilung nach **Aktivitäts-Typen** fließt ein, wofür der größte Teil der Arbeitszeit verwendet wird. Als letztes sind die Kommunikations-Präferenzen



Akzeptanzmodell nach Müller-Böling

zen von Bedeutung. **Kommunikations-Typen** sind der **Kurz-Kommunikator**, für den Notizen und Kurzbriefe eine besondere Rolle spielen, der **Schnell-Kommunikator**, der am liebsten auf Telekommunikation wie Telefon oder Telefax zurückgreift, oder der **Face-to-Face-Kommunikator**, der eine Vorliebe für persönliche Gespräche hat.

Die Akzeptanz der neuen Tech-

niken hängt von diesen Typen genauso ab wie von einer Reihe unabhängiger Größen, dem Alter etwa oder der Ausbildung. Grundsätzlich ist zwischen Einstellung (Einstellungsakzeptanz) und persönlicher Nutzung (Verhaltensakzeptanz) zu unterscheiden. Beide hängen in unterschiedlichem Maße von den Einflußgrößen ab. Das heißt, daß eine positive Einstellung zur neuen Technik durch-

aus mit geringer persönlicher Nutzung einhergehen kann.

Da eine höhere Nutzung der neuen Techniken durch Top-Manager vorstellbar wäre, geben die Autoren der Studie Empfehlungen, welche der neuen Techniken zu welcher Managergruppe paßt. So empfiehlt er sich zum Beispiel für den **Facemanager**, auf Planungs- oder Expertensysteme zurückzugreifen.

Der Manager, der einen großen Teil seiner Zeit in Sitzungen verbringt, kann sich der Videokonferenz oder des Komforttelefons bedienen. Für einen Schreibtischarbeiter empfehlen sich dagegen Electronic Mail und Textverarbeitungs- sowie Grafikprogramme, um nur einige Beispiele zu nennen.

Sämtliche Ergebnisse der Studie sind dem Buch "Informations- und Kommunikationstechniken für Führungskräfte - Top-Manager zwischen Technikeuphorie und Tastaturphobie" zu entnehmen, das in Kürze im Oldenbourg-Verlag erscheinen wird.

## Koprofi - Planung für die Praktiker

“Schnell, präzise und kostensparend”, mit diesen kurzen Worten faßt Dr. Ludwig Jörder, Geschäftsführer der Westfalahallen Dortmund GmbH, die Arbeit des bifego für sein Unternehmen zusammen. Von Januar bis Juli vergangenen Jahres hat das bifego die Grundlagen des Rechnungswesens der GmbH überarbeitet. Im Rahmen von **Koprofi** - so der Kurztitel des Projektes - haben die Mitarbeiter einen völlig neuen Kontenrahmen erstellt.

“Wichtig für uns war, die Anforderungen der Geschäftslei-

tung berücksichtigt zu sehen”, so Jörder. “Denn wir müssen später schließlich unter den neuen Bedingungen arbeiten.” Dabei sind auch die Vorstellungen der Mitarbeiter in den neuen Kontenplan eingeflossen, genauso wie die alte Organisation und die Möglichkeiten, die eine konsequente Nutzung der vorhandenen EDV bot.

“Der Vorteil von **Koprofi** war, daß nicht vom grünen Tisch aus geplant wurde. Wir waren in jeder Phase an der Neuorganisation beteiligt”, lobt Jörder das gemeinsame Projekt.

Ergebnis der halbjährigen Zusammenarbeit war ein Kontenrahmen, der flexibler ist als der alte. Insbesondere eröffnet er präzisere Unterscheidungsmöglichkeiten.

Seit Anfang 1990 arbeitet die Westfalahallen Dortmund GmbH mit dem neuen System. Dr. Ludwig Jörder erwartet: “Das neue Rechnungswesen soll uns präzisere und aussagekräftigere Informationen liefern als bisher. Ein weiterer Vorteil ist, daß es wesentlich übersichtlicher ist als das alte.”

## Qualität messen

Was kostet es, ein Qualitätsprodukt herzustellen? Und wie hoch ist der Qualitätsstandard eines Produktes im Vergleich zu konkurrierenden Angeboten? Mit der Beantwortung dieser Fragen beschäftigt sich das **Qualitätskostenprojekt** des bifego.

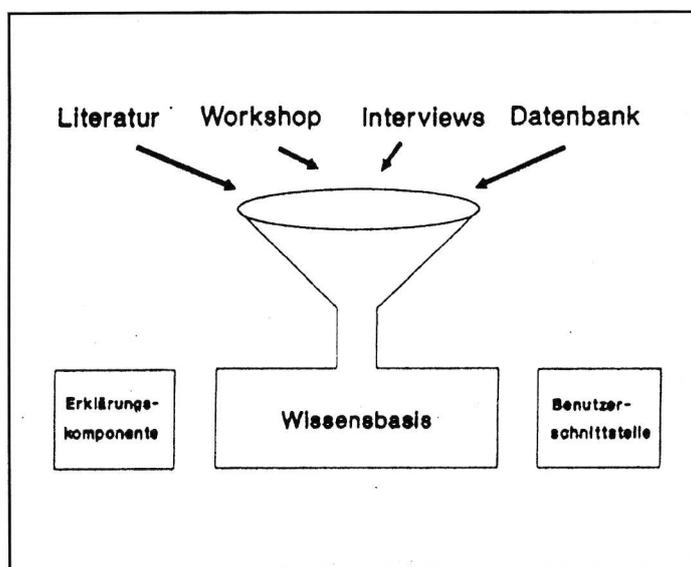
Zu den Qualitätskosten zählen Prüfkosten, interne und externe Fehlerkosten sowie die Kosten für die Verhütung von Fehlern. In Zusammenarbeit mit der Firma **Schubert & Salzer** in Ingolstadt soll dieses allgemeine System eingesetzt werden, um die eige-

## Expertensysteme: Gründung mit Computerhilfe

Sich wiederholende und stets gleiche Abläufe - das ist normalerweise der Einsatzbereich von Computern. Für Probleme, die zwar prinzipiell ähnlich, deren Lösungen aber nicht einfach als Standard bezeichnet werden können, ist gewöhnlich die Entscheidung eines menschlichen Experten erforderlich. Doch auch bei komplexen und schlecht strukturierten Problemen

muß der Mensch nicht vollständig auf die Unterstützung durch den Computer verzichten. Für solche Abläufe gibt es Expertensysteme. Ein solches Programm kann als eine Art "Checkliste" dienen, die zum Beispiel einem Unternehmensberater die Entscheidung etwa bei der Erstellung eines Geschäftsplanes oder "businessplans" für eine Neugründung erleichtert.

Das bifego hat sich mit der Entwicklung solcher Expertensysteme beschäftigt. Sie haben den Vorteil, daß ihr spezielles und problembezogenes "Wissen" permanent gespeichert zur Verfügung steht und daß ihr "Urteil" absolut rational und relativ billig ist. Sie sind besonders geeignet für eng abgegrenzte Problemfelder, bei denen keine eindeutige und in jedem Fall richtige Lösung vorhanden ist. Dies ist zum Beispiel bei der Unternehmensneugründung der Fall. Die beiden Expertensysteme des bifego sollen zur Unterstützung von Unternehmensberatern dienen.



**Aufbau und Wissensquellen von REFOWEX**

REFOWEX, eines der Programme, unterstützt den Anwender bei der Wahl der geeigneten Rechtsform eines neuen Unternehmens. Nach Eingabe der geforderten Einzelheiten über das Gründungsunternehmen macht REFOWEX selbstständig einen Vorschlag, welches die geeignete Rechtsform in diesem speziellen Fall sein wird, GbR, GmbH, AG oder

KG. Das Programm stellt Vor- und Nachteile der Rechtsformen, bezogen auf das jeweilige Gründungsvorhaben, dar. GEFOVEX unterstützt bei der Ausarbeitung eines Gesellschaftsvertrages für Unternehmen verschiedener Rechtsformen. Der Vertrag regelt in bis zu 25 Klauseln die Rechte und

Pflichten der beteiligten Gesellschafter. Beide Programme bauen aufeinander auf, können aber sowohl kumuliert als auch einzeln verwendet werden. Seit ihrer ersten Präsentation auf dem bifego-Forum im April 1989 wurden die beiden Systeme zu mehreren Anlässen der Öffentlichkeit vorgestellt. So

zum Beispiel auf dem Dortmunder Hochschulmarkt am 15. Juni oder auf den Bonner Gründertagen am 22. und 23. September 1989, wo das bifego jeweils mit einem eigenen Stand vertreten war.

Auf der sechsten bifego-Erftagung "Gründungs- und Entwicklungsmanagement" berichtete Dipl.-Kff. Susanne Kirchhoff über die Entwicklung von REFOWEX und demonstrierte den Teilnehmern einige Beispielkonsultationen. Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Sudhaus erstellte mit den Teilnehmern einen Gesellschaftsvertrag mit GEFOVEX.

Beide Systeme wurden positiv aufgenommen und als entwicklungsfähig eingeschätzt. Das bifego wird deshalb die Angebote einiger Institutionen annehmen und gemeinsam mit Unternehmensgründern, Steuerberatern, Unternehmensberatern und Wirtschaftsförderung die beiden Systeme validieren.

### Bar machen

nen Qualitätsstandards mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. Dabei sollen insbesondere bedarfsbezogene Ergänzungen der Datenbestände vorgenommen und entscheidungsunterstützende Kennzahlen entwickelt werden.

Die Schubert & Salzer AG ist ein Industrieunternehmen mit ca. 3000 Mitarbeitern, das in den Sparten Spinnereimaschinen, Feinguß und Hauswasserarmaturen tätig ist. Die Zusammenarbeit erfolgt dabei mit der Sparte Spinnereimaschinen.

## Handwerk 2000 - Studie für Dortmund

Die Nachfrage nach Lehrstellen geht durch die geburten-schwachen Jahrgänge in Zukunft zurück; Schwarz- und Heimarbeit schränken die Gewinnmöglichkeiten gewerblicher Anbieter ein, und der geplante EG-Binnenmarkt wird Auswirkungen haben, die derzeit noch niemand abschätzen kann. Dies sind nur einige der Faktoren, die auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Region einwirken. Auch und gerade das Handwerk ist von diesen Veränderungen und ihren Folgen betroffen.

Das bifego hat es sich zur Auf-

gabe gemacht, die Ursachen und Hintergründe für die Veränderungen im Handwerksbereich aufzudecken. Ziel soll es sein, Strategien zu entwickeln, mit denen das Handwerk sich anpassen und aktiv die neue Situation mitgestalten kann. Auf Initiative der Kreishandwerkerschaft Dortmund/Lünen - allen voran Kreishandwerksmeister Limpert und Hauptgeschäftsführer Berlemann - haben die Mitarbeiter das Forschungsprojekt **Handwerk 2000** aufgelegt.

Die Untersuchung behandelt das Beispiel der Wirtschafts-

region Dortmund. Untersucht werden die Veränderungen aufgrund des Strukturwandels.

Der nächste Schritt wird sein, die 39 Innungsmeister Dortmunds zu **Gruppengesprächen** zu bitten. Thema der Diskussionen soll ihre Einschätzung der Situation und ihre Beurteilung der Zukunft sein.

Ziel des Projektes ist es, verschiedene **Szenarios** zu entwickeln. Letztlich sollen **Handlungsempfehlungen** gegeben werden, wie das Dortmunder Handwerk erhalten und seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ausgebaut werden kann.

**Frage:** Die Stadtparkasse Dortmund war eines der Gründungsmitglieder des bifego. Warum hat sie sich an dieser Gründung beteiligt?

**Antwort:** Da die Stadtparkasse Dortmund sich besonders auf dem Gebiet der **Gründungsförderung** engagiert und dort auch ein erhebliches Kreditrisiko eingeht, ist sie in beson-



derem Maße am unternehmerischen Erfolg interessiert. Im Bereich der Gründungsforschung beschäftigt sich das bifego unter anderem gerade mit dem **Unternehmererfolg**. Dies war für uns ein wesentliches Kriterium für eine Zusammenarbeit.

Wichtig für uns ist vor allem auch die **Praxisnähe** der Arbeit des bifego. Die so gewonnenen Erkenntnisse können der Kreditwirtschaft bei der Betreuung ihrer Kunden helfen. Die in weiten Teilen auf die Region bezogenen Untersuchungen des Dortmunder Instituts garantieren zudem eine besonders gute Anwendbarkeit der Forschungsergebnisse auf unsere Kunden, so daß die Stadtparkasse sich von einer Zusammenarbeit eine **höhere Qualität der eigenen Arbeit** verspricht.

**Frage:** Haben sich die Erwartungen in den vergangenen fünf Jahren der Zusammenarbeit erfüllt?

**Antwort:** In Bezug auf die **Forschungsergebnisse**, die das bifego und seine Mitarbeiter erarbeiten, haben sich unsere Erwartungen sicher erfüllt. Gerade die Entwicklung von Gründungsunternehmen, die in einigen Projekten im Mittelpunkt stand, ist hier für uns von

besonderem Interesse. Als vorteilhaft haben sich aber auch die Veranstaltungen erwiesen, die das bifego organisiert. Da ist zunächst das **bifego-Forum** zu nennen, das uns unter anderem den Zugang zu den Forschungsergebnissen anderer Universitäten ermöglicht, die für Interessierte außerhalb des Studienbetriebes nur schwer zugänglich sind. Die **bifego-Erfas** und **Seminare** ermöglichen zusätzlich den Austausch unter Praktikern.

Last but not least begrüßen wir den **Gründungsatlas** als ein sehr nützliches Instrument für die Praxis.

**Frage:** Gibt es auch Kontakte zwischen den Praktikern im bifego?

**Antwort:** Meines Wissens bisher nicht, aber die Möglichkeit besteht prinzipiell schon. Für wichtig halte ich auf jeden Fall die Förderung einer **Zusammenarbeit der Institutionen**, die gerade auf regionalem Gebiet besonders intensiv sein

sollte. Dem Gründer stellen sich die verschiedenen Ansprechpartner - von der Bank bis zur Handelskammer - bei **intakter Infrastruktur** als unbürokratisch funktionierende Einheit dar. Er ist kein lästiger Bittsteller, sondern ein Kunde, dem so schnell wie möglich geholfen werden sollte. Daher sind auch die regionalen Forschungsergebnisse besonders interessant. Sie fördern die Einsicht in die Bedeutung dieser Infrastruktur.

**Frage:** Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Universität im allgemeinen?

**Antwort:** Meiner Meinung nach vertreten Universität und Wirtschaft **übereinstimmende Interessen**. Beide Seiten sind am unternehmerischen Erfolg interessiert. Sowohl die

## “Marketing des Wissen

Direktor Helmut Kohls, Vorstandsmitglied der Sta

Gründungsforschung an der Universität beschäftigt sich mit dem Erfolg und seinen Ursachen. Aber auch die Praktiker wie zum Beispiel die Stadtparkasse Dortmund sind am Unternehmererfolg interessiert. Schon aus betriebswirtschaftlichen Gründen sind wir selbstverständlich auf ein erfolgreiches Geschäft und auf erfolgreiche Geschäftspartner angewiesen.

**Frage:** Sollte diese Zusammenarbeit ausgeweitet werden?

**Antwort:** Ein einzelnes Institut, mit der eine solche Zusammenarbeit erfolgt, ist für die Untersuchung allgemeiner Fragen sicher zu wenig. Hier können eher institutsspezifische Themen behandelt werden. Aus diesem Grund wäre eine **intensivere Zusammenarbeit** em

Wer sich heute selbständig macht, wird mit einer Vielfalt von Fragen konfrontiert. Diese sind nicht nur fachlicher Art, sondern auch betriebswirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Aspekte müssen z.B. geprüft und Entscheidungen herbeigeführt werden. Darüber hinaus ist der Sicherung der Familie und der Altersversorgung Bedeutung beizumessen. Der künftige Unternehmer ist oftmals kaum in der Lage, alle Fragen selbst in der erforderlichen Tiefe zu beantworten. Als Ansprechpartner stehen in diesen Fällen u.a. Kreditinstitute zur Verfügung.

### Spezialberatung

Um dem Beratungsbedarf gerecht zu werden, hat die Stadtparkasse Dortmund bereits vor etlichen Jahren einen Beraterstab mit hoher fachlicher Kompetenz aufgebaut. Dieser besteht aus einer ca. zehn Mitarbeiter umfassenden Spezialgruppe innerhalb unserer Abteilung Son-

## Gründungsförderung ge

von Uwe Samulewicz und Heinz Witternberg, Stadtp

derkredite. Ergänzend werden jeweils die Experten aus anderen Fachbereichen hinzugezogen.

Naturgemäß setzt die Beratung der Stadtparkasse zunächst im Finanzierungsbereich an. Es ist das Investitionsvolumen möglichst vollständig zu ermitteln und anschließend die Finanzierung dieser Investitionen sicherzustellen. Gerade im Gründungsbereich stehen zu diesem Zweck eine Vielzahl von öffentlichen Förderprogrammen zur Verfügung, deren Handhabung Expertenwissen erfordert..

Unser Mitwirken beschränkt sich aber nicht nur auf die Beratung über öffentliche Förderprogramme, sondern wir leisten auch weitestgehend Hilfestellung bei dem formgebundenen Antragsverfahren und der Ab-

wicklung. Ferner ist der gesamte Finanzierungsbedarf durch ergänzenden Einsatz von Bankprodukten, z.B. dem langfristigen Investitionsdarlehen, aber auch Leasing oder Factoring, zu einem maßgeschneiderten Finanzierungspaket zu kombinieren.

In diesem Kontext sind oftmals auch Fragen der Eigenkapitalbeschaffung, z.B. bei Unternehmen, die von vorneherein ein schnelles Wachstum vermuten lassen, von Bedeutung.

Unsere Aktivitäten auf diesem Gebiet gehen weit über die Auswahl der richtigen Ansprechpartner hinaus. Wir haben uns an einer eigenen VC-Gesellschaft, dem Baring Hambrecht Dortmund Regionalfonds, beteiligt. Dessen Ziel ist es, Investitionen mit direkten oder indirekten

# s unerlässlich für Unis"

Stadtsparkasse Dortmund, zur Bedeutung des bifego

empfehlenswert, die auch **fachübergreifend** erfolgen sollte. Durch den Austausch von Problemen und Vorstellungen ergeben sich auch für die Wissenschaft neue Ansätze. Gerade die Behandlung von Themen, die sich aus der Praxis ergeben haben, kann meiner Meinung nach eine mehr **praxisbezogene Forschung** fördern, deren Erkenntnisse eher als **Mittel zum Zweck** dienen sollen.

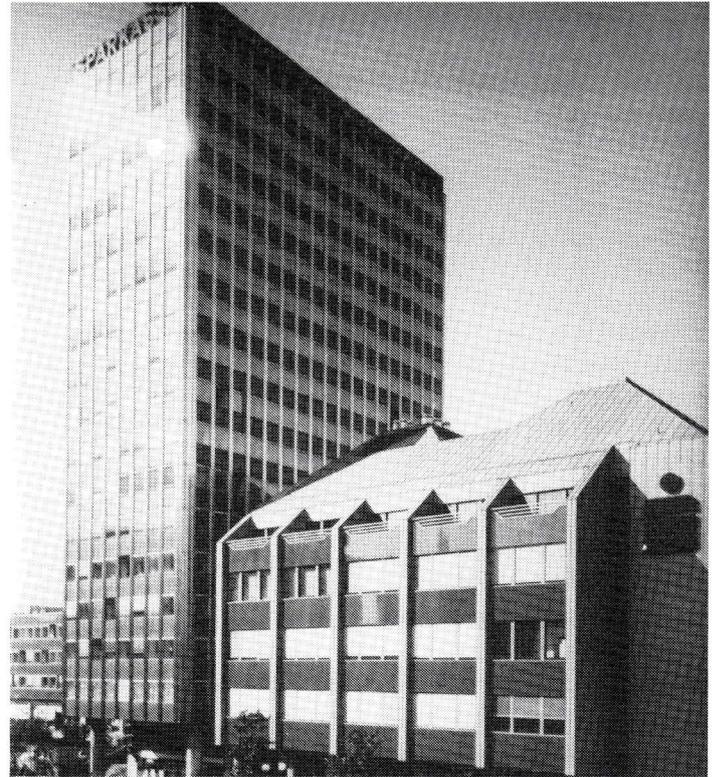
**Frage:** Welche Zwecke soll die Forschung ihrer Meinung nach verfolgen?

**Antwort:** Es ist doch so, daß junge Unternehmer, gerade zum Beispiel Gründer technologieorientierter Unternehmen, sich zwar mit der Herstellung ihrer Produkte auskennen, daß sie aber im **kaufmännischen Bereich** und im **Marketing** oft große **Defizite** haben.

Das Ziel muß auf jeden Fall sein, diese Defizite abzubauen, die Lücken zu schließen und den wirtschaftlichen Erfolg des jungen Unternehmens zu sichern. Und daher ist es notwendig, die Probleme, die in der Praxis erkannt werden, an die Universitäten zur Analyse weiterzugeben.

**Frage:** Wie findet dieser Austausch zum Beispiel bei der Zusammenarbeit mit dem bifego statt?

**Antwort:** Nun, die Arbeit mit dem bifego ist eher unbürokratisch. Wichtig bei der Zusammenarbeit ist auch nicht eine feste Organisation, sondern die Tatsache, **Ansprechpartner** an der Universität zu haben. Den Praktikern hilft es wenig, daß Erkenntnisse in Büchern erscheinen, die zwar in einschlä-



gigen Literaturverzeichnissen zu finden sind, von denen junge Unternehmer ohne Studienerfahrung aber zunächst einmal nichts erfahren. Ziel muß es sein, vor allem **Handlungs-**

**empfehlungen** für die Praxis zu geben, die auch den Praktikern zur Verfügung gestellt werden müssen. Wofür dienen zum Beispiel Kalkulationshilfen, wenn Unternehmer bzw. ihre Manager, die mit ihnen arbeiten sollen, überhaupt nichts von ihrer Existenz wissen? Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit der Universitäten ist meiner Meinung nach auch und gerade ein professionelles **"Marketing des Wissens"**, das Ergebnisse für alle zugänglich macht.

**Frage:** Muß sich für Sie demnach auch etwas an der Universität ändern?

**Antwort:** Ich denke, wir brauchen an den Unis eine empfängerorientierte Lehre. Dem stehen die "institutionalisierten Schranken", die gerade den Zugang zur Universität regeln, sicher entgegen. Sie halte ich für falsch.

Meiner Meinung nach wäre der richtige Weg eine Öffnung der Universitäten für interessierte Praktiker. Wichtig ist auf jeden Fall die prinzipielle Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten. Darum halte ich zum Beispiel die Zusammenarbeit zwischen Theorie und Praxis innerhalb des bifego für einen Schritt in die richtige Richtung.

## plant

Stadtsparkasse Dortmund

Vorteilen für den Dortmunder Rau tätig.

Da vielfach auch ausländische Märkte bereits bei der Existenzgründung tangiert werden, steigt die Zahl der Beratungen über diese Märkte und deren Besonderheiten sowie über die spezifischen Finanzierungsmöglichkeiten im Auslandsgeschäft ständig.

Die Finanzierungsberatung ist nur ein kleiner - wenn auch sehr wichtiger - Teilaspekt unserer Aktivitäten. Unsere Beratung umfaßt stets das Vorhaben des Kunden als Ganzes. Es ist daher eine Vielzahl weiterer Unterstützungsmöglichkeiten gegeben, von denen hier nur einige exemplarisch angesprochen werden können. So hat die Stadtsparkasse detaillierte Kenntnisse über viele Märkte

und die jeweiligen Entwicklungstendenzen. Dieses Wissen, das aus der Verbindung zu einer Vielzahl von Kunden aus verschiedensten Branchen resultiert, ist zusätzlich in aktuellen Branchenübersichten dokumentiert. Aber auch sonstige betriebswirtschaftliche Aspekte, wie etwa die Wahl der Rechtsform, Organisationsfragen, die Prüfung der prognostizierten Entwicklung auf Plausibilität oder die Anbahnung von Geschäftskontakten sind häufig Gegenstand gemeinsamer Zusammenkünfte.

Selbstverständlich endet die Begleitung unserer Kunden nicht mit der Durchführung der Gründung. Der Jung-Unternehmer erhält eine umfangreiche Stärken- und Schwächenanalyse. Insbesondere die integrierten Zeit- und Branchenvergleiche liefern wertvolle Anhaltspunkte darüber, ob das Unternehmen auf dem richtigen Weg ist oder gegebenenfalls einzelne Bereiche neu überdacht werden sollten. Auch für diejenigen, die sich erst zu einem späteren Zeit-

punkt selbständig machen wollen, lohnt es sich, bereits vorab mit uns Kontakt aufzunehmen. In diesen Fällen empfiehlt sich der Abschluß eines Existenzgründungssparvertrages. Die Laufzeit eines solchen Sparvertrages liegt zwischen drei und zehn Jahren. Der Staat fördert das Existenzgründungssparen unter bestimmten Voraussetzungen mit einem nicht rückzahlbaren Zuschuß von 20 % der erbrachten Sparleistung, höchstens jedoch mit DM 10.000,- pro Firmengründer.

### Ergänzung geplant

Die Ausführungen zeigen, daß die Stadtsparkasse im Gründungsbereich umfassende Dienstleistungen anbietet. Die steigende Zahl der Beratungen dokumentiert, daß dieses Angebot auch auf reges Interesse stößt. Wir werden auch in Zukunft bestrebt sein, die vorhandene Leistungspalette sinnvoll zu ergänzen.

## Information und Instruktion in Bonn

**Gründer und Unternehmer, Berater und Helfer trafen sich am 22. und 23. September in der Bad Godesberger Stadthalle. Der Verlag Norman Rentrop hatte zu den vierten Bonner Gründertagen geladen.**

Das bifego beteiligte sich mit einem Informationsstand und der Ausrichtung eines Workshops an der Veranstaltung.

### Leere in der Lehre

Professor Dr. Detlef Müller-Böling übernahm die Leitung des Workshops unter dem Thema "Gründer- und Unternehmergebung in Deutschland. Leere in der Lehre?"

Im Mittelpunkt der Diskussion stand das Defizit der Gründer- und Unternehmergebung in der Bundesrepublik Deutschland. Professor Müller-Böling machte zu Beginn der Veranstaltung die Situation an den deutschen Hochschulen deutlich, an denen für die Ausbildung von Unternehmern noch

immer zu wenig getan wird.

Dr. Heinz Klandt, Förderkreis Gründungs-Forschung Köln e.V. und bifego-Mitglied, stellte anschließend einen Vergleich mit der Situation in den Vereinigten Staaten an. An den amerikanischen Universitäten ist die Entrepreneurship-Ausbildung wesentlich weiter fortgeschritten als in der Bundesrepublik.

Folgerichtig hat sich an der Universität München die TEG - The Entrepreneurial Group gegründet. Diese Studentengruppe organisiert selbständig Gründerseminare, die sie auf den Bonner Gründertagen im Rahmen dieser Veranstaltung vorstellte.

Hans Emge von der Arbeitsgemeinschaft für Unternehmensgründung untersuchte in einem Referat die Qualität der Unternehmergebung in der Erwachsenenbildung. Im Mittelpunkt standen hierbei Seminare der Industrie- und Handelskammern und der Volkshochschulen. Das letzte Referat

vor der abschließenden Podiumsdiskussion hielt Dr. Gunter Kayser vom Institut für Mittelstandsforschung. Sein Thema war "Selbständigkeit und Abhängigkeit bei Gründungen, Pseudo- und Scheingründungen".

### Fachausstellung

Der zweite Beitrag des bifego zu den Aktivitäten auf den Bonner Gründertagen war die Beteiligung an der zweitägigen Fachausstellung. Der Stand des bifego stellte vor allem die selbstentwickelten Expertensysteme REFOWEX und GEFOVEX vor, die auf großes Interesse der Teilnehmer stießen. Dipl. Kfm Hans-Jörg Sudhaus und Dipl.-Kfm. Jörg Bröckelmann demonstrierten die Funktionsweise der Expertensysteme. Von verschiedener Seite wurde sogar der Wunsch nach Erwerb der Programme geäußert. Eine kommerzielle Auswertung kann jedoch erst nach der - jetzt eingeleiteten - Validierungsphase erfolgen.

## Nachrichten

**Professor Dr. Detlef Müller-Böling** ist im Herbst 1989 zum Vize-Präsidenten des ECSB - European Council for Small Business gewählt worden. Er ist nunmehr für dessen Aktivitäten in Deutschland zuständig. ECSB ist eine europäische Gruppe des ICSB - International Council for Small Business, das seine Aufgabe in der Weiterentwicklung von Management-Entwicklungspraktiken für potentielle Gründer und kleine Unternehmen durch Forschung, Ausbildung und Ideenaustausch sieht.

Die **Kyocera Electronics Europe GmbH** hat dem bifego eine Workstation gestiftet. Auf Vermittlung von **Karl-Heinz Höpfner**, dem Direktor der LBP Division, konnte der Rechner im April 1989 eingesetzt werden. Die Apollo-Workstation ist aufgrund ihrer Rechengeschwindigkeit und ihre graphischen Darstellungsmöglichkeiten einem klassischen PC weit überlegen. Sie ist aus diesem Grund eine wertvolle Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit des bifego.

## 15 Jahre Gründungsforschung Workshop : Entrepreneurship

Gründungsforschung ist ein in Deutschland immer noch stark vernachlässigtes Forschungsgebiet. Aus diesem Grund hat der **Förderkreis Gründungsforschung Köln e.V. (FGF)** am 21. Oktober des vergangenen Jahres zu einer Tagung geladen, auf der die Bedeutung der Gründungsforschung betont werden sollte. Die Initiatoren stellten Forschungsprojekte der Universität Köln sowie Gründungen vor, die sich aus den Aktivitäten der Uni ergeben haben. Der FGF, der dem bifego durch gegenseitige Mitgliedschaft verbunden ist, verfolgt unter anderem das ehrgeizige Ziel, eine **Stiftung** ins Leben zu rufen, die einen **ersten Entrepreneurship- und Innovationslehrstuhl** an einer deutschen Universität ermöglicht.

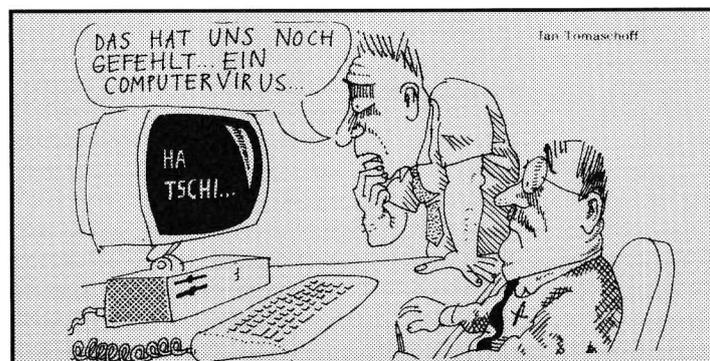
An der Universität Köln wird bereits seit 15 Jahren Grün-

dungsforschung betrieben. Auf Initiative von Professor Dr. Norbert Szyperski wurde 1974 der Projektbereich Gründungsforschung ins Leben gerufen, der Köln bis heute zu einem Zentrum der deutschsprachigen Gründungsforschung machte. Mit 25 verschiedenen Forschungsprojekten sowie zahlreichen Publikationen zum Thema Unternehmensgründung konnten wesentliche Grundlagen geschaffen werden.

**Erfolg und Wachstum im Small Business** standen im Mittelpunkt des **Third Workshop On Recent Research In Entrepreneurship** in Durham (England). Am 30.11. und 01.12. des vergangenen Jahres trafen sich Vertreter aus verschiedenen europäischen Nationen, um ihre Forschungsergebnisse zu diesem Thema zu präsentieren. Mit Professor Müller-Böling, bifego-Mitarbeiterin Dipl.-Kff. Susanne Kirchhoff und Dr. Heinz

Klandt, ebenfalls bifego-Mitglied, beteiligten sich erstmals deutsche Wissenschaftler an diesem Workshop.

Das **European Institute for Advanced Studies in Management** lädt jedes Jahr zu diesem Informationsaustausch ein. Mitveranstalter ist das **European Council for Small Business**, in dem das bifego ebenfalls aktiv mitwirkt. Professor Müller-Böling und Dipl.-Kff. Susanne Kirchhoff präsentierten einen Beitrag zum Thema "**Expert-Systems for decision Support in Foundation Stage**". Für die Teilnehmer bestand Gelegenheit zu einer Konsultation der Expertensysteme REFOWEX und GEFOVEX. Der vierte Workshop wird in diesem Jahr in Köln stattfinden. Veranstalter ist der Förderkreis Gründungsforschung Köln e.V. (FGF).



## Grafikvergleich: Lotus contra Harvard

von Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Sudhaus

Das Angebot an Software wird immer größer und unübersichtlicher. Der Benutzer ist diesem Wust an angebotenen Programmen für die Lösung eines Problems oft hilflos ausgeliefert. Das Forum Informationstechnik im bifego-info will bei dem Weg durch den Angebotsdschungel

helfen. Im direkten Vergleich sollen Vor- und Nachteile der einzelnen Programme dargestellt werden.

Im Vergleich heute: die Graphikprogramme Lotus Freelance Version 2.01 und Harvard Graphics 2.1.

Von beiden Programmen gibt es inzwischen bereits eine aktualisierte Version. Dennoch bleibt ein Vergleich dieser beiden Programme sinnvoll, da auch in der neuen Version der generelle Schwerpunkt nicht verändert wurde.

Beide diskutierten Grafikprogramme haben den Vorteil, daß sie leicht verständlich und schnell erlernbar sind. Beide werden über relativ einfache Menues gesteuert, und beide bieten auf Tastendruck zu jedem Punkt Hilfetexte an. Auch bei der Erstellung der Grafiken gibt es zunächst kaum qualitative Unterschiede. Beide Programme sind in der Lage, aus eingegebenem Zahlenmaterial selbst eine Grafik wie z.B. Balken- oder Kreisdiagramme zu erstellen. Genauso schnell und einfach kann der Benutzer am Bildschirm eine Grafik frei gestalten.

### Business Grafik

Während beide Programme den Vorteil großer Schnelligkeit haben, ist Harvard bei der Beschriftung der fertigen Grafik überlegen. In Freelance muß ein Teil der Beschriftung nachträglich hinzugefügt werden.

Außerdem ist die Auswahl an verschiedenen Grafiktypen in

Freelance	Harvard
- Text - Linie / Pfeil - Vieleck - Kreis / Ellipse - Segment - Bogen	- Text - Rahmen - Linienzug - Gerade / Pfeile - Kreis / Ellipse - Vieleck

### Elemente der freien Graphik im Vergleich

Harvard größer.

### Freie Grafiken

In beiden Programmen können freie Grafiken gut erstellt und auch einfach verändert werden, so z.B. Details wie Größe, Füllmuster oder Linienbreite. Freelance ist hier besser ausgestattet, da neben den üblichen Funktionen wie Kopieren, Löschen und Verschieben von Grafikelementen auch die Funktionen Drehen und Umkippen zur Verfügung stehen. Allerdings ist die Handhabung in Freelance etwas umständlich, da die verschiedenen Funktionen nicht in einem Untermenü zusammengefaßt sind. Das Springen zwischen verschiedenen Menüs ist etwas zeitaufwendig.

Beide Programme sind einfach zu handhaben. Durch die Menüführung und die Hilfe-

texte ist man sehr schnell in der Lage, mit den Programmen umzugehen. Da beide Programme Vor- und Nachteile haben, ist die Entscheidung für ein Programm nicht leicht. Eine leichte Tendenz für Harvard läßt sich dadurch begründen, daß vordefinierte Grafiken wie Balken- oder Kreisdiagramme in Harvard durch die bessere Beschriftung und dadurch schnellere Erstellung eine gute Arbeitsgrundlage bieten.

### Schlußbemerkung

Freelance dagegen hat die Nase vorn, wenn es darum geht, Details zu betonen und "extravagantere" Arbeiten zu erstellen. An dieser Stelle sei noch ein kleiner Ausblick auf die aktualisierte Version von Freelance erlaubt: die direkte Verknüpfung mit Arbeitsblättern sowie die Erstellung von Shows zählen zu den hervorragendsten Neuerungen.

Wem es auf den finanziellen Aufwand nicht ankommt, für den bietet sich eine Kombination beider Programme an. Das Grundgerüst der Grafik wird in Harvard erstellt. Da beide Programme Daten austauschen können, wird diese Grafik dann anschließend in Freelance übernommen und dort formatiert. Dieses Verfahren verbindet die Vorteile beider Programme.

### Buchbesprechung

Forschung und Praxis zu einem Thema in einem Buch - diese immer noch seltene Kombination bietet "Entrepreneurship - Innovative Unternehmensgründung als Aufgabe", das Norbert Szyperski und Paul Roth herausgegeben haben. Das Werk gibt einen interessanten Einblick in die vielfältigen Aktivitäten zum Thema "innovative Unternehmensgründung" im deutschsprachigen Raum.

Die Autoren der einzelnen Beiträge stellen die Ergebnisse eines Schmalenbach-Arbeitskreises zu diesem Thema dar, der von Mai 1984 bis Oktober 1987 arbeitete. Die Beiträge können auch von Nicht-Experten gut verstanden werden.

Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen von Nathusius zum aktuellen Thema Venture Capital sowie sein Beitrag zur Unternehmergebung, den er zusammen mit Udo Winand erstellt hat.

Neue Wege im Bereich der Gründungsforschung zeigen Detlef Müller-Böling und Heinz Klandt mit ihrem Bezugsrahmen auf. Dieser soll dazu dienen, Grundlagen für die weitere Forschungsarbeit zu schaffen.

Von allen Autoren wird immer wieder betont, daß große Defizite im Forschungsbereich sowie in der Gründerausbildung bestehen, begleitet von mangelnder Unterstützung durch Praxis und Staat.

Susanne Kirchhoff

### Impressum

**Herausgeber:**  
Prof. Dr. D. Müller-Böling

**Redaktion:**  
Linda Staude

**Layout:**  
L. Staude, A. Teubner

**Realisation:**  
Alexander Teubner

**Druck:**  
Hötzel-Druck, Stadtlohn

Freelance	Harvard
- Balken vertikal, horizontal - Staffeln vertikal, horizontal - Linien - Kreis - XY- Streu - Text (Titelgraphik)	- Balken / Linien - Kreis - Text (Titelgraphik) - Flächen - Wertpapiergraphik - Organigramm - Mehrfachgraphik

Funktionsumfang bei der Business-Graphik im Vergleich

## bifego - news

Nach drei Jahren als wissenschaftliche Assistentin am Fachgebiet Empirie ist **Dr. Iris Ramme** nach Stuttgart gewechselt. Seit Juli 1989 arbeitet sie beim Deutschen Bücherbund GmbH & Co.

**Elke Klautke**, bisher ebenfalls wissenschaftliche Assistentin von Professor Dr. Müller-Böling, ist seit Oktober 1989 im Vertriebsinnendienst der KKB-Leben in Düsseldorf zuständig für Vertriebscontrolling.

**Petra Giebisch** arbeitet seit Dezember 1989 als Marketing-Leiterin der National Union Lebensversicherungs AG in Frankfurt.

Ebenfalls seit Dezember 1989 ist **Joachim Göbel**, bifego - Gründungsmitglied, als Abteilungsleiter Systementwicklung bei Toshiba Informationssysteme tätig.

Das bifego hat einen Geschäftsführer. **Albert Eiskirch** ist seit Februar 1989 in dieser Position tätig.

## Neue Mitglieder

Im vergangene Jahr hat das bifego eine ganze Reihe neuer Mitglieder aus Forschung und Praxis gewinnen können.

**Anwaltssozietät Dr. Husemann, Eickhoff, Salmen & Partner**, Dortmund

**Thomas Dehne** und **Wolfgang Uhlhaas**, beide Geschäftsführer der "Schweizerischen Allgemeine", eine Finanz-, Vertriebs- und Service GmbH aus München.

**Christiane Heinrich**, Studentin

**Hans-Peter Kummetz-Zeißner**, wissenschaftlicher Mitarbeiter des bifego

**Christian Schumacher**, Organisator, Brauerei Diebels

**Ronald E. Wimmer**, Unternehmensberater

## Erfa: Diskussionsforum für Praktiker

**Kontakte unter Praktikern sind ebenso wichtig wie die zwischen Hochschule und Praxis. Interessant ist hier vor allem der Austausch von Erfahrungen, da aus den Fehlern und Vorsprüngen der anderen gelernt werden kann. Zeit und Kosten werden gespart. Das bifego**

**hat den Erfahrungsaustausch zu einer festen Institution gemacht. Auf den bifego-Erfas treffen sich regelmäßig Praktiker eines wirtschaftlichen Bereiches, um über ein Thema - meist in Zusammenhang mit dem Einsatz und der besseren Nutzung von EDV - zu diskutieren.**

**A**bbau der Arbeitslosigkeit und wirtschaftliches Wachstum - diese wirtschaftspolitischen Ziele sollen mit Hilfe von möglichst erfolgreichen Unternehmensneugründungen gerade im Ruhrgebiet besser und schneller erreicht werden. Der Erfolg der Gründung hängt in vielen Fällen nicht zuletzt vom Gründungshelfer ab, von seiner Erfahrung und Ausbildung.

**Gründungs- und Entwicklungsmanagement**

Vor- und Nachteile der Anwendung von Expertensystemen im Bereich der Gründungs- und Mittelstandsberatung standen im Mittelpunkt der sechsten Erfa-Tagung zum Thema "Gründungs- und Entwicklungsmanagement". Am 14. September 1989 trafen sich Gründungs- und Unternehmensberater, Manager, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, um über Einsatzmöglichkeiten dieser komplexen Computerprogramme zu diskutieren.

**D**en Computer bei der Lösung von komplexen Problemen einsetzen - dieses Ziel steht hinter der Entwicklung von Expertensystemen. Ihr Einsatz bei Banken und Versicherungen ist besonders interessant, da gerade in diesem Dienstleistungsbereich noch große Einsatzpotentiale zu erwarten sind. Im Rahmen des Erfahrungsaustausches vom 16. und 17.11.1989 berichteten Entwickler und Anwender von Expertensystemen über den Einsatz von modernen Kommunikationstechniken in den sensiblen Bereichen Finanzvergabe und Versicherungsplanung.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Verwendung von Expertensystemen im Schadens-

bereich von Versicherungen einerseits. Andererseits wurde

**XPS in Finanzdienstleistungsunternehmen**

auch ihr Einsatz in der Kundenberatung sowie im Außendienst diskutiert und entsprechende Beispiele vorgestellt.

**Z**usätzlich zu den Erfa-Tagungen hat das bifego zu dem sehr aktuellen Thema PC-Netzwerke ein Seminar angeboten,

das ebenfalls mit großem Interesse aufgenommen wurde. Vom isolierten PC zum PC-Netzwerk - die Tendenz in Unternehmen und Verwaltung geht in Richtung Dezentralisierung. Da die Vernetzung derzeit eher als "PC-Wildwuchs" betrieben wird und keineswegs kontrolliert erfolgt, besteht die Notwendigkeit zu verstärkter Planung in diesem Bereich,

**Seminar PC-Netzwerke**

die Effizienz sicherzustellen. Das bifego-Seminar "PC-Netzwerke" vom 20. September 1989 hat sich mit den Organisationsformen, den Leistungspotentialen sowie mit Problemen und Risiken bei der Erstellung dieser Netzwerke beschäftigt. Diskutiert wurde die Frage, wann ein Netzwerk eine Verbesserung bedeutet, sowie seine Wirkungen auf die Organisation.

**Neuer Rektor**

Die Universität Dortmund bekommt einen neuen Rektor:

Der Senat hat Anfang dieses Jahres Professor Dr. Detlef Müller-Böling für dieses Amt vorgeschlagen.

Im Laufe des April entscheidet der Konvent über den Rektor für die nächsten vier Jahre.

**Termine 1990****22. März:**

7. Erfa: Gründungs- und Entwicklungsmanagement

**10. und 11. Mai**

3. Erfa: Expertensysteme in Finanzdienstleistungsunternehmen

**17. Mai**

Seminar: PC-Netzwerke

**22. September**

Seminar: I&K-Techniken für Top-Manager

**4. Oktober**

8. Erfa: Gründungs- und Entwicklungsmanagement

**15. und 16. November**

4. Erfa: Expertensysteme in Finanzdienstleistungsunternehmen

Ein Gesamtprogramm mit weiteren Hinweisen sind genauso wie Informationsbroschüren zu den einzelnen Veranstaltungen - wie immer - über das bifego-Sekretariat zu beziehen. Die Anschrift: Universität Dortmund, c/o Susanne Götz, Postfach 500 500, 4600 Dortmund 50, Tel.: 0231 / 755 4600.